

Haushaltsrede Bürgermeister Hübner – Haushalt 2024

Sehr geehrte Mitglieder des Markgröninger Stadtrates,
geehrte Vertreter der Presse,
werte Zuhörerinnen und Zuhörer,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach den besonders harten Herausforderungen der letzten Jahre, die uns die Corona Pandemie beschert hat, hatten wir alle gehofft ein wenig zu verschnaufen, aber leider tritt keine Ruhe ein.

Denn die finanziellen Auswirkungen der Pandemie sind noch spürbar und zusätzlich leben wir in einer Zeit, die uns vor ganz andere Prüfungen stellt. Denn durch weitere Krisen, die uns kurz- und längerfristig beschäftigen, werden wir uns in Markgröningen nicht so schnell finanziell erholen, bzw. wird sich die Situation in den kommenden Jahren nochmals deutlich zuspitzen. Die Umstände und die Situationen, die diese Krisen mit sich bringen, lasten schwer auf unserer aller Schultern, nicht zuletzt auch auf unserem Haushalt.

Von daher ist es keine allzu große Überraschung, dass die Zahlen, die wir Ihnen heute vorlegen müssen, mehr als ernüchternd sind. Der Fehlbetrag im ordentlichen Ergebnis beträgt rd. – 2,2 Mio. €. Wir schaffen es auch in diesem Jahr leider nicht Ihnen einen positiven Haushalt zu präsentieren. Die aktuellen Rahmenbedingungen schränken uns in unserem Handeln zunehmend ein. Diese Probleme gibt es quasi „Land auf – Land ab“. Auch wenn uns dies nicht hilft, so ist es doch ein Trost, dass auch die umliegenden Städte und Gemeinden sich dieser Problematik zu stellen haben.

Die Flüchtlingssituation belastet die Kommunen in Deutschland stark. Nicht erst seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, sondern bereits seit 2015 haben wir steigende Zahlen an Immigrierenden zu verzeichnen. Wir haben wie viele andere Städte in Deutschland enorme

Probleme, ausreichend Unterkünfte für die Ankommenden zu schaffen, bzw. bereit zu stellen. Zudem fehlt es an personellen Kapazitäten, um die Menschen zu versorgen und zu betreuen.

Aber nicht nur die quantitative Herausforderung, meine verehrten Damen und Herren, auch die qualitative Herausforderung sitzt uns im Nacken. Wir können nicht so einfach unzählige Menschen aufnehmen und ihnen ein Dach über dem Kopf anbieten. Es besteht auch die Notwendigkeit, diese Menschen zu versorgen und sie bei den weiteren Schritten zu einer gelungenen Integration zu begleiten. Dazu brauchen wir Ressourcen – Ressourcen an Geld, professionellen Hilfskräften und Unterbringungsmöglichkeiten.

Das Klimaschutzabkommen von Paris ist ein wichtiger Schritt, um einen Klimakollaps abzuwenden. Daher sind auch hier in Deutschland Kommunen in besonderem Maße gefordert neue Wege zu beschreiten, um die rasante Erderwärmung aufzuhalten. Hier sind insbesondere kommunale Institutionen und ihre Akteure gefragt. Aber um effiziente neue Wege und Ansätze zu finden, ist Einsatz und vor allem auch Geld notwendig. Ich bin froh, dass wir im kommenden Wirtschaftsplan unseres Eigenbetriebes eine weitere Sparte aufgenommen haben, in der wir unser Engagement im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung darstellen möchten. Ein guter Schritt um im Bereich der regenerativen Energieversorgung voranzuschreiten.

Unsere Stadt befindet sich bereits seit geraumer Zeit finanziell gesehen in einer schwierigen Situation. Und die Situation verschärft sich durch die aktuellen Rahmenbedingungen. Die Bewältigung der aktuellen Krisen und ihre Anforderungen an unsere Kommune bringen uns leider in die Situation, an vielerlei Stellen geplante Vorhaben „auf Eis zu legen“.

Den Rotstift ansetzen ist daher leider eines der Gebote der Stunde. Doch wieviel unserer eigentlich dringend notwendigen Vorhaben können wir „auf die lange Bank schieben“? Holt uns dies früher oder später ein?

In jedem Fall müssen wir uns einmal mehr auf unsere Pflichtaufgaben konzentrieren. Vieles wünschenswerte wird leider nicht umsetzbar sein.

Ein Bereich in dem gerne gespart wird, vor allem in der freien Wirtschaft, ist der Personalsektor. Hier, meine verehrten Damen und Herren, sind wir im öffentlichen Sektor etwas anders aufgestellt. Wir benötigen heute und in der Zukunft fachlich gut ausgebildetes Personal um unsere stetig größer werdende Aufgabenfülle irgendwie bewältigen zu können.

Es ist natürlich nicht von der Hand zu weisen, dass die Personalkosten einen beträchtlichen Teil in unserem Haushalt einnehmen. Allein die Tarifsteigerung bedeuten für uns eine Personalkostensteigerung von fast 2 Mio. €.

Wir brauchen Personal, um die berechtigten Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger erfüllen zu können. Sie erwarten eine Verwaltung, einen Betriebshof und Kindertagesstätten, die ihre Anliegen kompetent und zügig erledigen beziehungsweise erfüllen. Das schlägt sich natürlich in den Personalkosten nieder. Anders als die Privatwirtschaft können wir uns leider jedoch nicht von unrentablen Produkten trennen. Wir müssen eine Vielzahl von Aufgaben aufgrund von gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen erfüllen, egal ob wir wollen oder nicht!

Ein großes Problem ist auch bei uns in der öffentlichen Verwaltung der Fachkräftemangel. Es wird immer schwieriger Fachpersonal für unsere komplexen Aufgaben zu gewinnen. Hier sind wir allerdings noch lange nicht am Ende dieser Misere. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in wenigen Jahren in den Ruhestand. Die Situation wird sich daher noch weiter verschärfen. Wir haben daher ein umfangreiches Maßnahmenpaket erarbeitet um Fachkräfte zu gewinnen und möglichst langfristig an uns zu binden.

Ein ganz wesentlicher Punkt ist dabei eine gute Unterbringung unseres Personals. Mit der beauftragten Machbarkeitsstudie zur Verwaltungsunterbringung werden wir zu Beginn des kommenden Jahres wichtige Erkenntnisse haben, wie die Untere Kelter saniert und möglicherweise erweitert werden soll.

Auch die Organisation unserer Verwaltung ist uns ein wichtiges Anliegen. Ist unsere Organisationsstruktur so noch zeitgemäß? Wo laufen Prozesse sehr gut und wo bedarf Anpassungen? Welche Aufgaben gilt es zwingend zu erledigen und von welchen können wir uns trennen? Welche können ebenso gut von externen Dienstleistern erbracht werden? Wo lohnt sich die interkommunale Zusammenarbeit? Alles berechnete Fragestellungen, die im Zusammenhang der aktuellen Organisationsuntersuchung näher beleuchtet werden. Ich bin schon sehr gespannt, welche Ergebnisse es hier geben wird.

Wir müssen zwar den Rotstift ansetzen, meine verehrten Damen und Herren, aber wir setzen alles daran, dass die wichtigsten Investitionen irgendwie umgesetzt werden können. Durch verantwortungsvolles Handeln werden wir gemeinsame Wege finden, um auch in diesen schwierigen Zeiten unser Markgröningen voranzubringen.

Der Bereich, in den wir weiterhin investieren müssen, auch trotz krisenbedingter Lage, ist unsere Kinderbetreuung. Mit dem Neubau der 6-gruppigen Kita Nonnenpfad in Unterriexingen geht zu Beginn des Jahres 2024 eine neue Einrichtung an den Start. In Markgröningen fehlt es dennoch an Betreuungsplätzen. Viele Kinder stehen auf unserer Warteliste für einen Betreuungsplatz. Insbesondere im U3 Bereich können wir den Bedarf der Eltern bei weitem nicht decken.

Unser Bestreben ist es ja, dass alle Markgröninger Kinder gute Startchancen bekommen und bestmöglich gefördert werden. Bildung, Betreuung und Förderung unseres Nachwuchses stehen deshalb ganz weit oben auf unserer Agenda. Um diesen Bedarf nun aber in naher Zukunft zu decken müssen wir hier dringend am Ball bleiben und dürfen keine weitere Zeit verlieren. Hier sind wir alle, die wir hier am Ratstisch sitzen, in der Verantwortung die notwendigen Beschlüsse zeitnah und mit Mut zu fassen.

Die Unterbringung von geflüchteten Menschen, insbesondere eine menschenwürdige Unterbringung ist zwischenzeitlich als Daueraufgabe anzusehen, die uns im Besonderen fordert. Neben dem geplanten Neubau einer Flüchtlingsunterkunft in der Wilhelm-Haas-Straße, benötigen wir weitere Unterbringungsmöglichkeiten. In Anbetracht der zu erwartenden Zuweisungszahlen benötigen wir sehr kurzfristig weitere Lösungen. Den Bedarf können wir nur decken, wenn wir über mindestens einen weiteren Containerstandort verfügen. Es bleibt zu hoffen, dass die Flüchtlingsströme nach Deutschland in absehbarer Zeit anders gesteuert werden. Die Leistungsfähigkeit der Kommunen, so auch in Markgröningen, ist bereits heute deutlich überschritten.

Eine weitere Daueraufgabe ist die Digitalisierung unserer Verwaltung. Wir planen in unserer Verwaltung Prozesse und Arbeitsabläufe noch stärker zu standardisieren und in immer größerem Ausmaß digital abzuwickeln. Diese Themen können allerdings nicht „nebenher“ bearbeitet werden. Mit dem Sachstandsbericht zur Digitalisierung haben wir im letzten Jahr gezeigt, dass wir schon viele Themen umgesetzt haben. Auch in diesem Jahr haben wir unsere Verwaltung in weiteren wichtigen Punkten „Up to Date“ gebracht. Mit der Einführung unserer Bürger-App, einem modernen Instagram-Auftritt, dem Start des Bürgerservice-Portals sowie unseres Karriereportals haben wir gezeigt, dass wir den Auftrag zur Digitalisierung ernst nehmen. Ich persönlich möchte mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Umsetzung bedanken.

Für mein Empfinden, haben wir dies sehr professionell umgesetzt und die mir zugetragene Resonanz ist als durchweg positiv. Doch der Weg zur vollumfänglichen digitalen Verwaltung ist noch weit und erfordert erhebliche Investitionen und personellen Einsatz in den nächsten Jahren.

In unserem kommunalen Handeln sind wir in vielen Bereichen „Fremdgesteuert“. Aufgaben die uns Bund und Land auferlegen, sind von uns umzusetzen. Leider gilt hier nicht das Prinzip: „Wer bestellt, der bezahlt“. Doch haben wir im Rahmen unserer kommunalen Selbstverwaltung das Zepter in einigen Bereichen selbst in der Hand.

Für mich ist es unstrittig, dass den immer höheren Aufwendungen entgegengesteuert werden muss, in dem wir u. a. unsere Steuer- und Gebühreneinnahmen auf das notwendige Maß anheben.

Natürlich sind wir uns bewusst, dass dies unserer Einwohnerschaft einiges abverlangt. Umso wichtiger ist es, dass wir dies regelmäßig und mit Augenmaß machen. Bei meiner Haushaltsrede zur Einbringung des Planwerkes 2023 habe ich Ihnen angekündigt, dass wir uns verbindlich festlegen müssen in welchen Bereichen wir dringend notwendige Gebühren- und Steuererhöhungen vertreten können. Wir haben einen Fahrplan aufgestellt, nach dem wir künftige Erhöhungen vorsehen.

Wir haben in diesem Jahr hart darum gerungen, in welchen Bereichen wir diese Erhöhungen vertreten können. Welches Maß ist hier das Richtige? Dies ist eine Frage, die jeder von uns am Ratstisch ein wenig anders bewertet. Nach meiner persönlichen Auffassung darf die Stadt Markgröningen aber nicht der Letzte im Glied sein. Die hohe Inflation, gestiegene Energiepreise und stetig neu hinzukommende Aufgaben benötigen auch eine auskömmliche Einnahmesituation. Insbesondere um unseren Standard mit unserer historischen Altstadt, unserem Schäferlauf sowie als Schulstadt so zu wahren.

Wir haben uns daher entschlossen unsere Benutzungsgebühren, die Betreuungsgebühren und zuletzt unserer Grundsteuerhebesätze von 425 % auf 450 % anzuheben. Bei der Grundsteuer hätte die Erhöhung aus meiner Sicht deutlich höher ausfallen müssen. Die Mehreinnahmen durch die Grundsteuererhöhung fallen mit rd. 160.000 € zu gering aus um die hohen Tarifsteigerungen, die explodierenden Baupreise sowie die hohen Energiepreisen auszugleichen.

Unsere Gewerbesteuereinnahmen liegen leider ebenfalls nicht auf dem notwendigen Niveau. Unser Ziel muss es daher sein, dass wir unsere Gewerbesteuer nachhaltig erhöhen. Im interkommunalen Verbund mit Schwieberdingen, Hemmingen und Ditzingen wollen wir den Regionalen Gewerbeschwerpunkt entwickeln. Im kommenden Jahr soll der zu gründende Zweckverband unser gemeinsames Ziel der Realisation des Gewerbegebietes vorantreiben.

Daneben benötigen wir dringend Flächen für unsere kommunale Eigenentwicklung. Dies wird im Rahmen der Fortschreibung unseres Flächennutzungsplanes angegangen. Wir wollen unseren Betrieben die Möglichkeit der Weiterentwicklung bieten und neuen Firmen die Option, sich hier in Markgröningen anzusiedeln.

Eine weitere Option, um die Steuereinnahmen zu erhöhen haben wir ebenfalls für das Jahr 2024 fest im Blick. Mit der Einführung einer Zweitwohnungssteuer werden wir dringend erforderliche Einnahmen generieren. Ich bin sehr froh, dass unsere Stadtkämmerei sich für die Einführung dieser Steuer stark gemacht hat. Nach einer guten Vorbereitung wollen wir nun für 2024 hier in die Erhebung gehen.

Natürlich ist es unsere Verantwortung, dass wir nicht nur auf die Einnahmeseite schauen. Die Ausgabenkritik steht im Fokus unseres Handelns. Bevor wir Ihnen den heutigen Haushalt in dieser Form präsentieren konnten, haben wir bereits viele Sparrunden gedreht und so bereits viele wünschenswerte, jedoch aktuell nicht darstellbare Maßnahmen zurückgestellt.

Mit den im Haushaltsplan vorgesehenen Investitionen für unsere Kinderbetreuung, die zeitgemäße Unterbringung der Verwaltung, der Reaktivierung der Stadtbahn, den Maßnahmen im Rahmen der Ganztagesgrundschule und vielen weiteren Maßnahmen werden wir, davon bin ich überzeugt, unserer Verantwortung gerecht unsere Stadt aus der Krise zu führen und weiterzuentwickeln.

Daneben sind mit der Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses auf dem Hardt- und Schönbühlhof sowie dem Neubau der 4. Reinigungsstufe unserer Kläranlage Talhausen umfangreiche Maßnahmen im Rahmen unserer Zweckverbände vorgesehen. Beides Maßnahmen die ich sehr unterstütze und begrüße daher die Bereitstellung der notwendigen Mittel.

Ebenso freue ich mich, dass wir in einem weiteren Zweckverband im wahrsten Sinne des Wortes Fahrt aufgenommen haben. Unsere Stadtbahn LUCIE soll in rd. 5 Jahren den Markgröninger Bahnhof erreichen. Im Zweckverband Stadtbahn arbeiten wir mit vereinten Kräften an der Reaktivierung und konnten u. a. bei der Trassenbegehung feststellen, welche große Hoffnungen die Stadtbahn für Markgröningen mit sich bringt.

Wir haben in Markgröningen insgesamt ein außerordentliches Investitionsprogramm auf der Agenda. Im Finanzplanungszeitraum sollen rd. 37 Mio. bereitgestellt werden. Die Finanzierung dieses sehr ambitionierten Maßnahmenpaketes muss zu großen Teilen Fremdfinanziert werden. Die daraus resultierende Verschuldung, die aus meiner Sicht unausweichlich ist, müssen wir dabei wohl oder übel in Kauf nehmen. Wir tragen dabei eine große Verantwortung um zum einen die notwendige Infrastruktur für unsere nächsten Generationen bereit zu stellen und zum anderen die Verschuldung nicht zu hoch zu treiben. Stichwort: Intergenerative Gerechtigkeit.

Gründe für die Notwendigkeit von Krediten sind zum einen, dass die zu realisierende Zuschüsse deutlich zu gering sind. Des Weiteren bedeuten fehlende Grundstückserlöse und deutlich zu geringe Zahlungsmittelüberschüsse, dass wir uns eigentlich keine Investitionstätigkeit leisten können. Und dennoch müssen wir tätig werden um gesetzlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Es beunruhigt mich außerordentlich, dass unsere Liquidität bereits im kommenden Jahr zur Neige gehen wird. Die Frage die wir in den kommenden Jahren zu beantworten haben ist, welche Verschuldung wir verantworten können?

Für unsere nachhaltige und zielgerichtete Entwicklung haben wir uns entschlossen ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kurz ISEK zu erarbeiten. Dies erfolgt mit einer breit angelegten Bürgerbeteiligung. Im Rahmen von Marktplatzveranstaltungen, einer an 3.000 Haushalte verteilten Umfrage, einer Onlinebeteiligung, einer Jugendbeteiligung, der Zukunftswerkstatt sowie der in der kommenden Woche stattfindenden Ideenschmiede haben wir allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv in den Entscheidungsprozess einzubringen.

Die Ergebnisse des ISEK werden wir im kommenden Jahr vorstellen können. Die hier festgelegten Maßnahmen stellen für uns den Rahmen unseres Handelns in den kommenden Jahren dar. Ich bin nach wie vor sehr froh, dass wir uns zu diesem Schritt entschlossen haben. Wir werden mit dem ISEK sowie der Fortschreibung des Flächennutzungsplans die Weichen für die Zukunft unserer Stadt in die richtige Richtung stellen. Gewerbe, Wohnen, Betreuung, Verkehr und Klimaschutz sind nur einige Stichworte und Themenfelder die es zu würdigen gilt.

Mit der heutigen Einbringung des Haushaltsplans 2024 eröffnen wir eine neue Runde zur Ausrichtung unserer politischen Vorhaben. Wir sprechen und entscheiden nicht nur über die geplanten Ausgaben und unsere Finanzprobleme, sondern auch über Zukunftsfragen und Entwicklungen vor Ort. Denn wir müssen und wir wollen ja die Lebensqualität in Markgröningen erhalten und stärken sowie unsere Stadt zukunftsfähig aufstellen. Lassen Sie uns dabei die notwendigen Entscheidungen gemeinsam treffen. Ich möchte Sie dabei liebe Mitglieder des Stadtrates ermutigen, sich wie bisher auch, mit Herz und Verstand den uns bevorstehenden Aufgaben zu stellen. Ich wünsche mir für das kommende Jahr, dass wir uns kritisch aber vor allem zielgerichtet um die großen Themen unserer Stadt kümmern. Lassen Sie uns die notwendigen Beschlüsse mutig fassen. Wir benötigen diese in einigen Bereichen dringend um voranzukommen.

Im kommenden Jahr finden die Kommunalwahlen statt. So wird auch dieser Gemeinderat möglicherweise für die Haushaltsplanberatungen 2025 teilweise ein anderer sein. Ich möchte Sie bereits heute ermutigen, sich für die Kommunalwahl 2024 erneut anzubieten. Unsere Demokratie in Markgröningen kann nur durch ihr Handeln gelebt werden.

Bereits seit mehreren Jahren erfolgt die Haushaltsplanung unter besonderen Rahmenbedingungen. Auch in diesem Jahr war die Erstellung des Haushalts 2024 für alle eine besondere Herausforderung. Bereits im letzten Jahr konnte ich dies so feststellen. Die Situation hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr jedoch nochmals deutlich verschärft. Einsparrunden machen innerhalb der Verwaltung, aber auch innerhalb des Gremiums keinem Spaß. Und dennoch haben wir uns dieser Aufgabe gestellt und den vorliegenden Haushaltsplan gemeinsam, unter großem Aufwand erstellt. Deshalb danke ich allen Teilhaushaltsverantwortlichen, dem gesamten Team der Kämmerei, insbesondere Frau Nölke und Herrn Schmelzer, die das Zahlenwerk erstellt haben, den Mitgliedern der Haushaltsstrukturkommission sowie des gesamten Gremiums und allen, die mit den Planungen befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die kompetente und zuverlässige Erstellung des Haushaltsentwurfs. Alle Beteiligten haben wochenlang hart gearbeitet und immer wieder neu kalkuliert, damit heute ein tragfähiger und gut ausbalancierter Haushalt vorliegt.

Bei allen Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung, die in diesem Jahr mehr denn je notwendig war, vergessen wir aber eines nicht: Markgröningen muss seine Attraktivität als Wohnort und als Gewerbestandort so gut es geht erhalten. Wir müssen es neben unserer schwäbischen Sparmentalität schaffen, dass wir wettbewerbsfähig bleiben. Das geht nicht ohne eine entsprechende Infrastruktur, ein intaktes Vereinsleben, ein intaktes soziales und kulturelles Angebot und das geht auch nicht ohne Investitionen.

An dieser Stelle bedanke ich mich sehr bei unserer aktiven Bürgerschaft. Ich habe auch im vergangenen Jahr erleben dürfen, dass unsere Bürgerinnen und Bürger in ungewöhnlich hohem Maße ehrenamtlich engagiert sind. Ihr Einsatz belebt und fördert das gesellschaftliche Miteinander in unserer Stadt. Danke – und bleiben Sie weiterhin so aktiv für unsere Stadt.

Ich will eines an dieser Stelle nochmals deutlich machen: Es werden wirklich sehr fordernde Zeiten auf uns zukommen. Für eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt bedarf es mehr denn je kreativer Lösungen. Nur wenn wir Zusammenhalten und die Zuversicht bewahren, können wir diese Krisen bewältigen. Lassen Sie uns alle in 2024 eng zusammenstehen und die bevorstehenden Herausforderungen – wie in der Vergangenheit auch – gemeinsam und demokratisch meistern.

Vielleicht müssen wir nicht so weit gehen, wie es Mahatma Gandhi den Menschen empfiehlt: „Man soll weder annehmen noch besitzen, was man nicht wirklich zum Leben braucht.“ Aber vielleicht können wir uns mit gewissen Einsparungen im Verzicht insoweit üben, als wir damit auch einigermaßen durch die Krisen der Gegenwart kommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Krisen, in denen wir leben, sind noch lange nicht überstanden. Ich wünsche und hoffe für uns alle, nicht nur für uns in Markgröningen, dass wir genug Geduld, Durchhaltevermögen und Power haben, um in eine vielleicht einmal heitere Zukunft zu schauen.

Liebe Mitglieder des Markgröninger Stadtrates, es ist jetzt an Ihnen, den vorgelegten Haushaltsentwurf der Stadt sowie die Wirtschaftspläne 2024 zu beraten. Ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Entwurf die richtigen Schwerpunkte setzen und die richtigen Impulse geben, um Markgröningen auf Kurs zu halten.

Deshalb bitte ich Sie schon jetzt um Ihre Zustimmung zum vorgelegten Haushaltsentwurf. Und ich hoffe, dass wir nach der Verabschiedung des Haushalts im kommenden Jahr mit vereinten Kräften an seiner Umsetzung arbeiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.